



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG

QUALITÄTSBERICHT

ZUR BEWERBUNG FÜR DIE AUSZEICHNUNG
ALS „SELBSTHILFEFREUNDLICHES KRANKENHAUS“
KLINIK FÜR ALLGEMEINE PSYCHIATRIE



INHALT

DIE KLINIK FÜR ALLGEMEINE PSYCHIATRIE	04
DER QUALITÄTSENTWICKLUNGSPROZESS ZUM SELBSTHILFEFREUNDLICHEM KLINIKUM	05
QUALITÄTSKRITERIEN SELBSTHILFEFREUNDLICHES KRANKENHAUS	06
UMSETZUNG DER QUALITÄTSKRITERIEN SELBSTHILFEFREUNDLICHKEIT	06
FAZIT UND AUSBLICK	08



VORWORT

Ich freue mich sehr darüber, dass die Klinik für Allgemeine Psychiatrie des Universitätsklinikums Heidelberg die Auszeichnung "Selbsthilfefreundliches Krankenhaus" erhalten soll. Es ist uns ein großes Anliegen, dass unser professionelles therapeutisches Handeln durch das Erfahrungswissen der Selbsthilfe erweitert wird, und damit die Expertise, die nur durch die eigene Erfahrung psychischer Erkrankung erworben werden kann, in unsere Angebote einfließt. Wir sehen es als wichtig an, dass der Kontakt zwischen Patientinnen und Patienten und Selbsthilfegruppen aktiv durch alle in unserer Klinik Tätige aktiv gefördert und kooperierende Selbsthilfegruppen unterstützt werden.

Die gegenseitige Unterstützung von Menschen mit gleichen Erfahrungen und ein intensiver Austausch untereinander ist ein wertvoller Bestandteil psychiatrischer Behandlung. Selbsthilfegruppen stehen mit ihrer Erfahrung auch dafür, dass trotz schwerer Krisen immer auch Hoffnung auf Lebensqualität, Genesung und sinnerfülltes Miteinander besteht. Schließlich geben Selbsthilfegruppen auch den Therapeuten wertvolle Impulse für ihre Arbeit und für die Weiterentwicklung unseres therapeutischen Angebotes.

Mit diesem Qualitätsbericht Selbsthilfe möchten wir die Aktivitäten darstellen, die unsere Klinik in den letzten Jahren gemeinsam mit der Selbsthilfe unternommen hat.

Dieser Bericht ist nicht nur Ergebnis sondern gleichzeitig auch Start für eine fortgesetzte und weiter zu intensivierende Zusammenarbeit.

PROF. DR. MED. SABINE C. HERPERTZ

Ärztliche Direktorin der Klinik für Allgemeine Psychiatrie

DIE KLINIK FÜR ALLGEMEINE PSYCHIATRIE

Wir sehen uns in Krankenversorgung und Forschung einem ganzheitlichen Krankheitskonzept verpflichtet, was die kontinuierliche Berücksichtigung der stetigen Wechselwirkungen zwischen biologischen und psychosozialen Bedingungen in den Ursachen, im Verlauf und in der Therapie psychischer Erkrankungen bedeutet. Das setzt für unsere Patienten eine sorgfältige Diagnostik voraus, die neben der genauen Erhebung von Beschwerden und Krankheitsentwicklung die Vielfalt psychologischer und neuropsychologischer Testverfahren sowie alle Möglichkeiten der modernen Bildgebung und Neurophysiologie bereithält. Ein ganzheitliches ärztliches Handeln umfasst gleichermaßen biologisch-medikamentöse und psychotherapeutische Behandlungsmethoden und orientiert sich neben Krankheitsaspekten an den Wünschen des einzelnen Patienten und seinen Erfahrungen mit der Erkrankung.

Die Klinik ist Teil des Universitätsklinikums Heidelberg und befindet sich im sogenannten Altklinikum zentral in Heidelberg in der Nähe des Bismarckplatzes. Auf acht störungsspezifischen Stationen werden regional und überregional Patienten u.a. mit Depressiven und Bipolaren Störungen, allen Formen psychotischer Erkrankungen, Angst- und Zwangsstörungen, Persönlichkeitsstörungen, Gedächtnisstörungen und Suchtentwicklungen behandelt. Wir verfügen über ein Zentrum zur Früherkennung und -behandlung von Heranwachsenden gemeinsam mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, eine Mutter-Kind-Station für psychisch kranke Schwangere und Mütter nach Geburt, eine Gedächtnissprechstunde, eine Tagesklinik für mittel- und längerfristige rehabilitative Therapie, eine interne Tagesklinik für affektive Erkrankungen sowie über verschiedene störungsspezifische ambulante Angebote.

Wir begreifen Psychiatrie als ein medizinisches Brückenfach zwischen Geistes- und Naturwissenschaften. Unser translationaler Forschungsschwerpunkt zielt auf die Identifizierung von psychologischen und neurobiologischen Krankheitsmechanismen und die Entwicklung von individualisierten Behandlungsformen. Dabei bedienen wir uns Methoden der Phänomenologie, experimentellen Psychopathologie und Psychotherapieforschung sowie der Neurowissenschaften, vor allem struktureller und funktioneller Bildgebung sowie Psycho- und Neurophysiologie.



DER QUALITÄTSENTWICKLUNGSPROZESS ZUM SELBSTHILFEFREUNDLICHEM KLINIKUM

Mit der Auszeichnung weisen wir als Gesundheitseinrichtung nach, dass unser ärztliches und pflegerisches Handeln durch das Erfahrungswissen der Selbsthilfe erweitert ist und wir kontinuierlich den Kontakt zwischen Patienten und der Selbsthilfe fördern.

Der Weg zur Auszeichnung als „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ beinhaltet die systematische Überprüfung der voranstehenden Qualitätskriterien.

Die übergeordneten Ziele dieses Prozesses sind:

- Vermittlung des Kontaktes zwischen Patientinnen und deren Angehörigen mit Selbsthilfegruppen
- Selbsthilfegruppen sollen im Klinikum in ihrer Arbeit unterstützt werden
- ärztliches und pflegerisches Handeln soll durch das Erfahrungswissen der Selbsthilfe erweitert werden
- Selbsthilfefreundlichkeit soll sich systematisch und auf der Basis von nachprüf- baren Qualitätskriterien weiterentwickeln

Dazu wurde in der Klinik für Allgemeine Psychiatrie ein entsprechender Qualitätszirkel eingerichtet, an dem folgende Beteiligte mitgearbeitet haben:

- Selbsthilfegruppen aus dem Bereich psychische Erkrankung und Sucht
- das Heidelberger Selbsthilfebüro
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen relevanten Berufsgruppen der Klinik für Allgemeine Psychiatrie Ärztinnen Pflegefachkräfte Psychotherapeuten und Mitarbeiter im Sozialdienst

Im Qualitätszirkel wurden zu jedem Kriterium konkrete Maßnahmen erarbeitet die am zeitnah und nachvollziehbar umgesetzt wurden.



Am Qualitätszirkel nehmen folgende Selbsthilfegruppen aktiv am Prozess teil:

Angehörige von psychisch erkrankten Menschen
www.angehoerige-psychisch-erkrankter-heidelberg.de

Bipolare Störungen

Bipolar & plötzlich ist alles anders – Selbsthilfe für bipolar Erkrankte
 Kontakt: bipolarhd(at)email.de

Depression

Zwei Selbsthilfegruppen für Betroffene
 Kontakt: info(at)selbsthilfe-heidelberg.de

Suchterkrankungen

Blaues Kreuz Heidelberg – Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige

QUALITÄTSKRITERIEN SELBSTHILFEFREUNDLICHES KRANKENHAUS

1. SELBSTDARSTELLUNG WIRD ERMÖGLICHT

Um sich über Selbsthilfe zu informieren, werden Räume, Infrastruktur und Präsentationsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt, deren Gestaltung sich an den Bedürfnissen der Patient*innen, deren Angehörigen sowie der Selbsthilfegruppen orientiert.

2. AUF TEILNAHMEMÖGLICHKEIT WIRD HINGEWIESEN

Patient*innen bzw. deren Angehörige werden regelhaft und persönlich über die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe informiert. Sie erhalten Informationsmaterial und werden ggf. auf Besuchsdienste oder Sprechzeiten im Krankenhaus aufmerksam gemacht.

3. DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT WIRD UNTERSTÜTZT

Selbsthilfegruppen werden in der Öffentlichkeit unterstützt und treten gegenüber der Fachöffentlichkeit als Kooperationspartner auf.

4. EIN ANSPRECHPARTNER IST BENANNT

5. Der Informations- und Erfahrungsaustausch ist gesichert
Zwischen Selbsthilfegruppen / Selbsthilfeunterstützungsstelle und Krankenhaus findet ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch statt.

6. ZUM THEMA SELBSTHILFE WIRD QUALIFIZIERT

Die Mitarbeitenden der Gesundheitseinrichtung sind über das Thema Selbsthilfe allgemein und über die häufigsten in der Einrichtung vorkommenden Erkrankungen fachlich informiert. In die Fort- und Weiterbildung zur Selbsthilfe sind Selbsthilfegruppen bzw. Selbsthilfeunterstützungsstelle einbezogen.

7. PARTIZIPATION DER SELBSTHILFE WIRD ERMÖGLICHT

Das Krankenhaus ermöglicht Selbsthilfegruppen die Mitwirkung an Qualitätszirkeln, Ethik-Kommission u.ä.

8. KOOPERATION IST VERLÄSSLICH GESTALTET

Die Kooperation mit einer Selbsthilfegruppe und / oder Selbsthilfeunterstützungsstelle ist formal beschlossen und dokumentiert.

UMSETZUNG DER QUALITÄTSKRITERIEN SELBSTHILFEFREUNDLICHKEIT

1. SELBSTDARSTELLUNG WIRD ERMÖGLICHT

Um sich über Selbsthilfe zu informieren, werden Räume, Infrastruktur und Präsentationsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt, deren Gestaltung sich an den Bedürfnissen der Patient*innen, deren Angehörigen sowie der Selbsthilfegruppen orientiert.

Ziel:

Patient*innen und deren Angehörige der Klinik für Allgemeine Psychiatrie sollen leicht auf Informationsmaterial zu Selbsthilfegruppen zugreifen können.

Maßnahmen:

An bekannten, zentralen Standorten sind Informationsauslagen gut erkennbar aufzufinden. Die Auslagen werden monatlich durch Teilnehmer des Qualitätszirkels und die Stationsmitarbeiter*innen gepflegt.

Es steht eine Pinnwand an einem zentralen Ort im Bereich der Ambulanz, speziell für Aushänge und Plakate zur Selbsthilfe zur Verfügung.

Auch auf einzelnen Stationen sind störungsspezifisch aufbereitet Informationen in Form von Flyern in Prospekthaltern vorhanden.

Ziel:

Es besteht die Möglichkeit für Selbsthilfegruppen, in der Klinik einen Raum für Gruppentreffen zu nutzen.

Maßnahmen:

Ein Raum in der Ambulanz wird zu diesem Zweck bei Bedarf zur Verfügung gestellt.

2. AUF TEILNAHMEMÖGLICHKEIT WIRD HINGEWIESEN

Patient*innen bzw. deren Angehörige werden regelhaft und persönlich über die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe informiert. Sie erhalten Informationsmaterial und werden ggf. auf Besuchsdienste oder Sprechzeiten im Krankenhaus aufmerksam gemacht.

Ziel:

In Gesprächen mit den Mitarbeiter*innen verschiedener Berufsgruppen sollen die Patient*innen vom Fachpersonal der Klinik sowie Ehrenamtlichen der Selbsthilfearbeit auf Selbsthilfegruppen hingewiesen werden.

Maßnahmen:

Das Personal ist über Selbsthilfe und die entsprechenden Strukturen informiert und gibt diese Informationen an entsprechenden Zeitpunkten im Behandlungsverlauf an die Patient*innen weiter.

Ziel:

Patient*innen sollen im Verlauf ihrer Behandlung / ihres Aufenthalts auf Selbsthilfegruppen hingewiesen werden. Selbsthilfegruppen werden dabei eingebunden.

Maßnahmen:

Verantwortliche für die Psychoedukation sind informiert über die Möglichkeit der Vorstellung von Selbsthilfegruppen und halten regelmäßig Termine für diese frei. In stationsspezifischen psychoedukativen Angeboten wird auf den Wert der Teilnahme an Selbsthilfegruppen hingewiesen und über entsprechende Möglichkeiten informiert.

3. DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT WIRD UNTERSTÜTZT

Selbsthilfegruppen werden in der Öffentlichkeit unterstützt und treten gegenüber der Fachöffentlichkeit als Kooperationspartner auf.

Maßnahmen:

Auf der Website wird über den Prozess Selbsthilfefreundlichkeit an der Klinik informiert und es sind entsprechende Informationen zur selbsthilfebeauftragten Person und der kooperierenden Kontaktstelle zu finden. Dort werden die kooperierenden Selbsthilfegruppen sowie das Heidelberger Selbsthilfebüro als Verbindungsinstanz mit den jeweiligen Kontaktdaten genannt.

Bei Veranstaltungen der Klinik, zum Beispiel zur Woche der Seelischen Gesundheit, haben Selbsthilfegruppen die Möglichkeit sich zu präsentieren.

Interne E-Mail-Verteiler können für die Verbreitung von Informationen unter den Mitarbeitenden genutzt werden

4. EIN ANSPRECHPARTNER IST BENANNT

Das Krankenhaus hat eine*n Selbsthilfebeauftragte*n benannt.

Ziel:

Die selbsthilfebeauftragte Person der Klinik für allgemeine Psychiatrie kümmert sich systematisch und aktiv um die Belange der Selbsthilfe an der Klinik. Sie steht Mitarbeitenden und den Selbsthilfegruppen als Ansprechpartner*in zur Verfügung.

Maßnahme:

Eine selbsthilfebeauftragte Person und eine Stellvertretung wurden ernannt.

5. DER INFORMATIONS- UND ERFAHRUNGSAUSTAUSCH IST GESICHERT

Zwischen Selbsthilfegruppen / Selbsthilfeunterstützungsstelle und Krankenhaus findet ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch statt.

Ziel:

Um das Konzept der Selbsthilfefreundlichkeit nachhaltig zu erfüllen, findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch zwischen der Klinik, beteiligten Selbsthilfegruppen und dem Heidelberger Selbsthilfebüro statt.

Maßnahmen:

Es finden regelmäßige Sitzungen des Qualitätszirkels statt, in welchen auf die Erfüllung der Qualitätskriterien hingearbeitet wird.

Es werden Protokolle zu diesen Sitzungen verfasst, um den Prozess und die beschlossenen Maßnahmen zu dokumentieren.

Maßnahmen:

Die selbsthilfebeauftragte Person ist für Anliegen und Fragen zur Selbsthilfe an der Klinik zuständig und ist Bindeglied zwischen der Selbsthilfe und der Klinik.

Nach Auszeichnung werden weiterhin regelmäßig zweimal jährlich und bei Bedarf außerordentlich Qualitätszirkel durchgeführt.

6. ZUM THEMA SELBSTHILFE WIRD QUALIFIZIERT

Die Mitarbeitenden der Gesundheitseinrichtung sind über das Thema Selbsthilfe allgemein und über die häufigsten in der Einrichtung vorkommenden Erkrankungen fachlich informiert. In die Fort- und Weiterbildung zur Selbsthilfe sind Selbsthilfegruppen bzw. Selbsthilfeunterstützungsstelle einbezogen.

Ziel:

Für Mitarbeitende der Klinik finden regelmäßige Qualifikationsmöglichkeiten zur Selbsthilfe statt, bei welchen die Selbsthilfegruppen und Kontaktstelle beteiligt sind.

Maßnahmen:

- Vorstellungen der Selbsthilfe für die Teams der einzelnen Stationen werden durch den Sozialdienst durchgeführt
- Die Qualifikation zu Selbsthilfe wird in die Einführungsveranstaltungen für neue Mitarbeitende integriert
- Es wird eine Initialveranstaltung für alle Berufsgruppen nach der Auszeichnung geplant

7. PARTIZIPATION DER SELBSTHILFE WIRD ERMÖGLICHT

Das Krankenhaus ermöglicht Selbsthilfegruppen die Mitwirkung an Qualitätszirkeln, Ethik-Kommission u.ä.

Ziel:

Selbsthilfegruppen wirken an spezifisch entscheidenden Gremien der Klinik für allgemeine Psychiatrie mit.

Maßnahmen:

Selbsthilfegruppen sind am Prozess Selbsthilfefreundlichkeit durch die Mitwirkung an den Qualitätszirkeln beteiligt. Darüber hinaus sind die Selbsthilfegruppen mit ihren Belangen über den Selbsthilfebeauftragten in der Klinik präsent.

8. KOOPERATION IST VERLÄSSLICH GESTALTET

Die Kooperation mit einer Selbsthilfegruppe und / oder Selbsthilfeunterstützungsstelle ist formal beschlossen und dokumentiert.

Maßnahmen:

Es wird eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Der Selbsthilfebeauftragte erstellt eine SOP Selbsthilfe (Standard Operation Procedure) auf Basis der Qualitätskriterien, welche die Zusammenarbeit der Klinik für Allgemeine Psychiatrie mit Selbsthilfegruppen und dem Heidelberger Selbsthilfebüro qualitätssichernd festschreibt.

FAZIT UND AUSBLICK

Dieser Qualitätsbericht markiert den Abschluss eines umfangreichen und detaillierten Prozesses, innerhalb dessen sich die beteiligten Kooperationspartner darauf geeinigt haben, ein gemeinsames Handeln verbindlich zu machen und zu vertiefen, das schon seit vielen Jahren mit gutem Erfolg für den Einsatz für Menschen in psychischen Notlagen bestanden hat.

Unsere Zusammenarbeit wird enger werden, die Ebenen des gemeinsamen Wirkens werden vielfältiger, wir werden insgesamt mehr für diejenigen erreichen können, die unsere Unterstützung brauchen.

Bereits während des Prozesses zur Auszeichnung der Klinik für ihre Selbsthilfefreundlichkeit kam es zu einer weiteren Implementierung ehrenamtlichen Engagements der Selbsthilfegruppenvertreter in die Psychoedukationsgruppen der Klinik.

Schon jetzt arbeiten wir gemeinsam daran, die Angebote der Selbsthilfe den Bedarfen der verschiedenen Stationen und Ambulanzen unserer Einrichtung anzupassen.

So freuen wir uns beispielsweise besonders, dass ein Vertreter der Selbsthilfe sich bereit erklärt hat, auf die herausfordernden Bedürfnisse im gerontopsychiatrischen Bereich einzugehen und Angebote altersgerecht zu präsentieren.

Weitere Vertreter der Selbsthilfe sind in verschiedenen ambulanten und stationären Psychoedukationsgruppen vertreten.

In der folgenden Zeit wird es darauf ankommen, sowohl existierende als auch geplante Maßnahmen der Präsenz von Selbsthilfe in der Klinik für Allgemeine Psychiatrie weiter umzusetzen, sie auszuwerten und daraus schließlich weitere Handlungsschritte zu entwickeln.

Die Genesungsbegleiter, welche bei uns seit Jahren auf verschiedenen Stationen in das multiprofessionelle Team eingebunden sind, sollen in Zukunft vermehrt in die Arbeit des Qualitätszirkels eingebunden werden. Dadurch kann die Idee der Selbsthilfe verstärkt auch durch Betroffene an die Patienten herangetragen werden.

Wir glauben, dass die Auszeichnung der Klinik für Allgemeine Psychiatrie als „selbsthilfefreundlich“ einen wichtigen Meilenstein in der Verbesserung der Versorgung von Patientinnen und Patienten bedeutet.

Die unmittelbaren Auswirkungen der in diesem Zusammenhang getroffenen Maßnahmen öffnen allen, die Hilfe und Unterstützung suchen neue Türen in ein lebenswertes und selbstbestimmteres Leben.



Zentrum für Psychosoziale Medizin

Voßstraße 4
69115 Heidelberg

www.klinikum.uni-heidelberg.de

